Stadt Marktheidenfeld

N I E D E R S C H R I F T

über die 6. Sitzung des Sozialbeirates
der Stadt Marktheidenfeld
am 26.01.2022 um 19:00 Uhr via gotomeeting

Zu dieser Sitzung wurde per Post und per E-Mail eingeladen.

1. Vorsitzende:	Karin Schneider-Schüßler
2. Vorsitzende:	Kathrin Hörnig
Schriftführerin:	Stephanie Namyslo

Anwesend waren Frank Dahinten, Andrea Dürr, Kathrin Hörnig, Joachim Kötter, Markus Ludwig, Carsten Pohl und Karin Schneider-Schüßler sowie Stephanie Namyslo (Jugendarbeit).

Es fehlten Udo Hawlitschek, Franz Hettinger und Philipp Lorenz.

„Nichtöffentliche Sitzung": Nein

„Öffentliche Sitzung": Ja

TOP 1 Begrüßung
Eröffnung der Sitzung und Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Karin Schneider-Schüßler. Die erste Vorsitzende bedankt sich bei Frau Namyslo für die Unterstützung bei der Vorbereitung der Sitzung des Sozialbeirats. Vorstellung der Tagesordnung.

TOP 2 Niederschrift der letzten Sitzung
Keine Änderungswünsche zur Niederschrift der vergangenen Sitzung.

TOP 3 Sachstand
Die 1. Vorsitzende spricht die bisherigen Projekte bzw. Ideen der Reihe nach an; die Mitglieder informieren über den jeweiligen Sachstand.

a) EAVM

- Andrea Dürr und Joachim Kötter haben jeweils mit einem ehemaligen Mitglied der EAVM telefoniert, um sich über deren geleistete Arbeit zu informieren

- Andrea Dürr führte ein Gespräch mit Frau Richter
    - Frau Richter erzählte, dass die Kernfragen der EAVM an die an einem Ehrenamt interessierten Personen „Was möchten Sie?" und „Wo möchten Sie hin?" waren

- Ein großes Problem der EAVM-Arbeit waren versicherungstechnische Fragen. Die Ehrenamtlichen seien nicht immer ausreichend versichert gewesen; laut Frau Richter wollte die Stadt keine Versicherung für sie abschließen. Aufgrund der unzureichenden Versicherung ist die Aufnahme eines Ehrenamts oft gescheitert.
- Eine Ausnahme bildeten Ehrenamtliche, die in Seniorenheimen aktiv waren, da diese über die VdK versichert waren.
- Zudem könnte die Gefahr einer Ausnutzung von Ehrenamtlichen bestehen
- Die EAVM hatte keine Anzeigen geschaltet, um potenzielle Ehrenamtliche zu werben. Diese fanden ihren Weg via Mund-zu-Mund-Propaganda zur EAVM

- Joachim Kötter telefonierte mit Frau Schulz
  - Frau Schulz berichtete, dass die EAVM 2015/2016 gegründet und auf einer Veranstaltung von FFW + THW erstmals publik gemacht wurde
  - Immer mittwochs von 10 – 12 Uhr war das Büro der EAVM im Fränkischen Haus geöffnet
  - Im Sommer 2021 wurde die EAVM offiziell eingestellt und das Büro wurde geräumt

  - Frau Schulz berichtete, dass die Mehrheit der Ehrenamtlichen in Seniorenheimen und als Lesepaten in Schulen aktiv war

  - Folgende Faktoren führten zur Einstellung der EAVM:
    - Corona-Pandemie
      - Die in den Seniorenheimen tätigen Ehrenamtlichen konnten ihrem Ehrenamt nicht mehr nachgehen, da die Seniorenheime während der Pandemie teilweise geschlossen waren
      - Die strikten Zugangsvoraussetzungen bestehen fort; teilweise ist nur Familienmitgliedern ein Angehörigenbesuch möglich
    - Angebot und Nachfrage im Ungleichgewicht
      - Es gab mehr Bedarf an Ehrenamtlichen durch Institutionen, als an einem Ehrenamt interessierte Personen, die sich bei der EAVM gemeldet haben und vermittelt hättet werden können
    - EDV-Hürde
      - Um die EDV und PC-Arbeiten kümmerte sich hauptsächlich Frau Liebler
      - Nach dem Ausfall von Frau Liebler waren die verbleibenden Mitglieder der EAVM überfordert mit der Organisation, welche überwiegend über den PC lief

- Karin Schneider-Schüßler fragt Frau Dürr und Herrn Kötter nach ihrer Beurteilung
- Joachim Kötter zieht das Fazit, dass eine „Neuauflage" der EAVM erst nach der Corona-Pandemie Sinn ergeben würde. Hierfür wird jemand benötigt, der über ausreichend PC-Kenntnisse verfügt. Zu bedenken ist, dass die Zahl der Ehrenamtlichen immer mehr zurückging.

- Bezüglich des Versicherungsproblems ergänzt Stephanie Namyslo, dass ein Ehrenamt ggf. auch über die Bayerische Ehrenamtsversicherung abgedeckt sein könnte. Auskünfte hierüber könnte Frau Susanne Reuber von „EMiL, die Freiwilligen-Agentur Main-Spessart" im LRA MSP geben
- Andrea Dürr möchte Frau Reuber dbzgl. Kontaktieren
- Frau Dürr spricht noch an, dass Ehrenamtliche bei einigen anderen caritativen Organisationen Aufwandsentschädigungen bekommen würden, was bei der EAVM nicht der Fall gewesen sei.

- Kathrin Hörnig ist der Meinung, dass eine neue Ehrenamtsvermittlung nicht durch den Sozialbeirat getragen werden könnte und die Stadt Träger sein sollte. Der Sozialbeirat könnte aber dafür werben.
- Joachim Kötter stimmt zu und schlägt vor, die gesammelten Erkenntnisse an die Stadt weiterzuleiten
- Karin Schneider-Schüßler nimmt dies in die Themenliste für das gemeinsame Treffen mit dem Sozialausschuss auf. Ziel ist es, diesen für die Wichtigkeit einer Ehrenamtsvermittlung zu sensibilisieren

b) Mehrgenerationenprojekt

- Vergangenes Jahr hat Karin-Schneider-Schüßler 13 Vogelhäuschen-Baukasten-Sets inkl. Farbe gekauft (Finanzierung über Sozialbeiratsbudget 2021, lagern im JUZ)
- Wenn die Corona-Situation dies erlaubt, sollen Treffen mit den beteiligten Kitas und Seniorenheimen (Lohgraben und Lehmgruben) stattfinden
- Das Projekt soll im Sommer nochmal aufgegriffen werden

c) Mitfahrbänke

Stephanie Namyslo berichtet, dass Mitfahrbänke in der Stadt bisher noch nicht Thema waren.
Allerdings gab Markus Kapfer (Umsetzungsmanager der Kommunalen Allianz Raum Marktheidenfeld) ihr den Tipp, dass es in der Sinngrundallianz ein Projekt namens „der Fahrstuhl – das Mitnahmenetzwerk" gibt, welches gut angenommen wird (www.der-fahrstuhl.de).

Die Diskussion der Mitglieder ergibt folgendes:

- Frank Dahinten wirft ein, dass Mitnahmenetzwerke aktuell aufgrund der Corona-Pandemie schwierig zu verwirklichen sind und schlägt vor, den Sommer abzuwarten, da sonst der Start des Projekts ungünstig wäre
- Markus Ludwig gefällt die Idee aus dem Sinngrund; man sollte sich mit den Umsetzungsmanagern wegen etwaiger Lizenzen und Erfahrungswerte etc. in Verbindung setzen
- Carsten Pohl wirft ein, dass „der Fahrstuhl" den Messengerdienst Telegram nutzt, welcher aktuell in den Schlagzeilen ist. Es bleibt abzuwarten, ob Telegram ggf. gesperrt wird.

- Markus Ludwig bringt das Argument, dass Mitfahrbänke keine Konkurrenz zum Stadtbus werden sollten. Daher sei es wichtig, das Thema argumentativ vorsichtig zu behandeln.
- Frank Dahinten entgegnet, dass der Stadtbus ohnehin nicht häufig fährt und eine riesige Runde dreht, sodass die Ideen eines Stadtbusses und der Mitfahrbänke sich eher ergänzen und nicht isoliert zu betrachten seien. Ein weiteres Argument für Mitfahrbänke ist, dass es ein weiterer Schritt ist, um dem Ziel von weniger Autos in der Stadt näherzukommen
- Kathrin Hörnig wirft ein, dass Mitfahrbänke unzuverlässig sein könnten und die Taktung des Stadtbusses gesteigert werden sollte
- Markus Ludwig und Frank Dahinten denken, dass es mit IT-Unterstützung zuverlässiger wäre, da dies auch im Kleinen mit privaten Messengergruppen funktioniert

Karin Schneider-Schüßler nimmt das Projekt in die Liste für den Sozialausschuss auf. Allerdings bittet Sie die Mitglieder darum, an dieser Stelle nicht zu viel zu vermengen, damit im Sozialausschuss keine Diskussion über den Stadtbus aufkommt

d) Schwätzbänkle

Aufgabe der Mitglieder war es, mit offenen Augen durch die Stadt zu laufen und zu beobachten, welche der bereits bestehenden Bänke als „Schwätzbänkle" infrage kommen könnten:

- Frank Dahinten konstatiert, dass dies schwierig war, da in der kalten Jahreszeit die Bänke nicht hoch frequentiert seien
- Kathrin Hörnig sieht die potenzielle Nutzung von Schwätzbänkle weiterhin skeptisch und ist der Meinung, dass es bereits genug Bänke gibt. Wenn jemand Bedarf nach einem Gespräch hat, könnten die Menschen auch ohne „Schwätzbänkle"-Schild ins Gespräch kommen. Außerdem stellt sie die Frage, inwiefern es Aufgabe des Sozialbeirates ist.
- Karin Schneider-Schüßler entgegnet, dass die Nutzung persönlichkeitsabhängig ist. Da im Haushalt Geld für Seniorenspazierwege enthalten ist, könnten Schwätzbänkle in dem Kontext sinnvoll sein. Ihr sind die Bänke des Panoramaweges aufgefallen, welche rege genutzt werden. Diese könnten durch zusätzliche Bänke erweitert und teilweise in Schwätzbänkle umfunktioniert werden.

Karin Schneider-Schüßler hält fest, dass die Schwätzbänkle ggf. eine Aktion für das Frühjahr sein können.

e) Beiratsprotokolle

Stephanie Namyslo stellte i.A. des Sozialbeirats den Antrag an die Hauptverwaltung, dass sämtliche Beiratsprotokolle nicht nur auf der städtischen Homepage, sondern zusätzlich auch im Bürgerinfoportal hochgeladen werden.
Der Antrag wurde abgelehnt; dies ist aus diversen Gründen nicht möglich. Das Bürgerinfoportal wird über die Software Session gefüllt, indem mehrere Masken ausgefüllt werden müssen (Vorlage, Tagesordnung, Ladung, Erstellung Protokoll), ein einzelnes Dokument (z.B. das Sozialbeiratsprotokoll) kann nicht hochgeladen werden.

Der Arbeitsaufwand wäre dementsprechend sehr viel höher, als bei der aktuellen Vorgehensweise, bei gleichzeitig ungewissem Nutzen, da es des Öfteren Nachfragen von Bürgern gibt, wie das Bürgerinfoportal funktioniert. Aufgrund dessen ist es eine bewusste Entscheidung, die Beiratsprotokolle ausschließlich in der entsprechenden Homepage-Rubrik zu veröffentlichen.

f) Obdachlosenhilfe

Stephanie Namyslo informiert die Mitglieder über den Sozialausschusstermin am 8. Februar 2022 um 17:00 Uhr, bei welchem die Obdachlosenunterkunft im Fokus steht.
Da sich eine Kleingruppe des Sozialbeirats mit dem Thema Obdachlosenhilfe beschäftigt hat und die Erkenntnisse für alle Teilnehmenden interessant sind, werden alle Sozialbeiratsmitglieder offiziell eingeladen. Um rechtzeitige Rückmeldung an Frau Namyslo, inwiefern eine Teilnahme erfolgen kann, wird bis 6.2. gebeten.

g) Bürgerfest

Der Sozialbeirat hatte sich in der letzten Sitzung dafür ausgesprochen, die ehemaligen Hauptorganisatorinnen des Bürgerfestes (Frau Buczko und Frau Link) ca. im Juni zu einer Sitzung einzuladen, damit diese über den Organisationsaufwand berichten.
Frau Link hat sich bei Frau Namyslo nach dem Termin erkundigt, die Mitglieder beraten sich:

- Karin Schneider-Schüßler würde das Treffen vor der gemeinsamen Sitzung mit dem Sozialausschuss anberaumen, um hierfür eine Wissensgrundlage zu haben
- Markus Ludwig, Frank Dahinten, Carsten Pohl sowie Joachim Kötter stimmen zu, wenngleich sie transparente Kommunikation fordern und von vornherein klarstellen würden, dass der Sozialbeirat keine Gesamtverantwortung für das Bürgerfest übernehmen könnte, sondern nur Ideen einbringen kann
- Joachim Kötter zufolge müsse die Stadt zunächst entscheiden, ob das Bürgerfest fortgeführt werden soll und falls ja, eine Person aus der Verwaltung benennen, welche es hauptamtlich organisiert

Karin Schneider-Schüßler schlägt daher vor, dass sie zunächst Frau Link anruft, um weitere Informationen einzuholen und die Sozialbeiratsmitglieder in der nächsten Sitzung darüber informiert. Der Vorschlag wird mehrheitlich angenommen.

h) Treffen Sozialausschuss und Sozialbeirat

Karin Schneider-Schüßler zufolge ist eine wichtige Frage für das Treffen mit dem Sozialausschuss, welche Aufgabe der Sozialbeirat hat. Laut den festgelegten Aufgaben eines Beirats hat dieser u.a. beratende Funktion, allerdings wurde der Sozialbeirat nicht zu sozialrelevanten Themen befragt, welche vom Stadtrat inzwischen beschlossen wurden (z.B. Haushaltsbeschlüsse Inklusionsspielplatz, Streetballplatz, Beachvolleyballfeld). Sie hätte es schön gefunden, wenn die Meinung des Sozialbeirats miteinbezogen worden wäre.
Kathrin Hörnig pflichtet ihr bei; es müsste definiert werden, was „beratend tätig sein" heißt. Sie sieht es als Aufgabe des Beirats, Rückmeldung an den Stadtrat zu geben, sodass von diesem dann ggf. Themen übernommen werden.

Frank Dahinten entgegnet, dass die Beschlüsse glücklicherweise den Werten und Vorstellungen des Sozialbeirats entsprechen, sodass wichtig sei, dass der Sozialbeirat nun begleitend eingebunden werde.
Andrea Dürr konstatiert, dass der Sozialbeirat ggf. auch selbst „zu ruhig" ist, weshalb die Stadträte nichts von den Ideen des Sozialbeirats mitbekommen.
Frank Dahinten sieht es als Beleg, dass die Beiratsprotokolle nicht gelesen werden, da man sonst auf den Beirat zugekommen wäre.

Karin Schneider-Schüßler stimmt zu, dass dies eine wichtige Erkenntnis ist und daher zu überlegen ist, wie die Ideen des Sozialbeirats nach außen transportiert werden können, damit sie auch Gehör finden und umgesetzt werden.

Carsten Pohl schlägt vor, Ideen auch an die Stadtverwaltung zu schicken und dann zu schauen, wie darauf eingegangen wird. Es ist wichtig, dass die Vorschläge konkret sind.

Kathrin Hörnig unterbreitet den Vorschlag, dass jedes Mitglied sich daher eine (oder mehrere) konkrete, leicht umsetzbare Idee(n) überlegt, diese zusätzlich begründet und ihr bis zum 28. Februar per E-Mail schickt (KathrinHoernig@gmx.de). Sie sammelt die Antworten in einer Liste und ordnet sie der bereits existierenden Themenliste der Sozialbeiratsmitglieder zu.

Die weitere Planung sieht vor, dass nach Sammlung der Ideen eine weitere Sitzung des Sozialbeirats stattfindet, um die Ideen aus der Themenliste und die bereits vorliegenden Vorschläge (EAVM, Obdachlosenhilfe, Mitfahrbänke, Schwätzbänkle Panoramaweg) zusammenzubringen und die Tagesordnung für das gemeinsame Treffen von Sozialausschuss und Sozialbeirat festzulegen. Dabei soll auch die Frage nach der Beratungsfunktion des Beirates berücksichtigt werden.

Stephanie Namyslo wird in der Hauptverwaltung anfragen, inwiefern das gemeinsame Treffen von Sozialausschuss und Sozialbeirat am 22. März um 19 Uhr stattfinden kann.

TOP 4 Weitere Aktivitäten und Überlegungen
Dieser TOP wird in der nächsten Sitzung behandelt.

TOP 5 Verschiedenes, neuer Termin
Die Großgruppe möchte sich in KW 10 online treffen, um sich über den aktuellen Stand auszutauschen und die Themenliste für den Sozialausschusstermin zu erarbeiten.
Zwecks Terminfindung erstellt Fr. Namyslo eine doodle-Umfrage.

Die 1. Vorsitzende bedankt sich bei allen Anwesenden für die rege, zielführende Diskussion.

Sitzungsende 21:15 Uhr.

1. Vorsitzende	Schriftführerin
Karin Schneider-Schüßler	Stephanie Namyslo